

Recyclingquote liegt bei zehn Prozent

Zu „CDU sieht GAR-Erweiterung positiv“, Bassum-Twistingen, 24. März.

Es wundert mich nicht, dass eine Partei, die sich stets betont wirtschaftszugewandt gebärdet, eine derartige Industrieansiedlungspolitik von Beginn an wohlwollend gefördert hat. Bereits unter der Ägide des CDU-Bürgermeisters Bäker wurde der Grundstein für diese Monsteranlage in einem ehemaligen Landschaftsschutzgebiet gelegt. Wenn diese Anlage am Dicken Braken installiert worden wäre, hätte es todsicher ganz andere Reaktionen der Bassumer Bürger gegeben. Jedoch das sogenannte „Zonenrandgebiet“, gerade noch Bassum, nicht ganz Stuhr, schien damals ideal,

wobei man einfach die wenigen Kätinger Bürger und die direkt betroffenen Fahrenhorster Bürger aus der sogenannten Waldsiedlung außen vorließ.

Heute wird uns vorgegaukelt, es finde dort bei der GAR eine Kreislaufwirtschaft statt, eine Müllsortierung, die in eine Recyclingwirtschaft mündet.

Mit einer groß angelegten Charmeoffensive und verstärkter Öffentlichkeitsarbeit versucht die Unternehmensgruppe M&S nun, ihr Geschäftsmodell als vorbildlich und ökologisch wertvoll zu verkaufen, ein Greenwashing par excellence, wie es seit Jahren auch von anderen Großkonzernen praktiziert wird. Verschwiegen wird leider, dass ein Großteil des an-

fallenden Plastikmülls nach wie vor der „thermischen Verwertung“ zugeführt wird; er wird schlicht verbrannt. Die Recyclingquote liegt konstant bei etwa zehn Prozent. Die sehr gründliche ARD-Dokumentation „Die Recyclinglüge“ hat das gründlich recherchiert.

Also die Firmengruppe M&S hegt ambitionierte Erweiterungspläne für den Standort, stellt ihn überhaupt nicht infrage nach dem Motto „Wir sind gekommen, um zu bleiben“. Vergessen sind all die kleinen und großen Pannen, sprich Brände, der Vergangenheit.

Die Politik hat mit der Ansiedlung dort einen Riesenfehler begangen, und anstatt das zu korrigieren, immer weiter zementiert und beto-

niert. Anstatt peu à peu Betriebsteile zur AWG nach Wedhorn umzusiedeln, wo genügend Platz vorhanden wäre, soll der Status quo noch ausgeweitet werden.

Bleibt nur zu hoffen, dass sich die anderen Bassumer Ratsparteien nicht so leicht einfangen lassen, schließlich geht es um ein Landschaftsschutzgebiet mit wertvollen Biotopen und ein Wäldchen, dass vor Jahrzehnten als Ausgleichsfläche für den Müllsortierbetrieb vorgesehen war.

Jürgen Schierholz
Fahrenhorst

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.